

# Mit einer weißen Ente fing alles an

Pia Schönbohm ist seit 20 Jahren aktiv und hat ihr Atelier gerade erweitert

Von OLIVER TRIPP

**BERGHEIM-GLESSEN.** Von der Ur-Ente, mit der vor 20 Jahren, alles anfing, hat sich die Künstlerin Pia nicht getrennt, sie steht in Gruppierung mit anderen Beton-Enten im Breuerhof, dort wo Pia Schönbohm heute ihr Atelier hat. Zum Jubiläum hatte Pia Schönbohm nun eingeladen, zumal sie ihr Atelier dieses Jahr hat erweitern können.

Landwirt Christian Meller hat Pia Schönbohm den gesamten Schweinestall für ihre bunten Skulpturen aus Beton überlassen, Sonnengöttinnen, Meerestgöttinnen, Geckos, Enten, Badenixen auf dem Weg zum Bad sowie solche, die im Sprung begriffen sind.

Es sei nicht weit von der Töpferei zum Beton gewesen, sagte die in Frechen-Bachem, geborene Künstlerin, die eigentlich Roswitha heißt. „Beton ist sogar praktischer, er härtet auch ohne Brennofen aus.“ Bis vor fünf Jahren habe sie noch das nicht weit entfernte Zuhause, ein Einfamilienhaus, für ihre Arbeit mit Beton genutzt, erzählte Schönbohm. In der Garage habe sie mit dem Stoff gearbeitet, in der Küche, und sogar das Wohnzimmer habe sie zur Weihnachtszeit, wenn es viel zu tun gegeben habe, mit Plastikfolie für die Arbeit an Betonskulpturen ausgelegt. Zum Glück sei, „ihr Mann in dieser Hinsicht eher schmerzfrei.“

Auch die Töchter Nora und Lara verbänden die Weih-



**Bunte Vögel** gehören zum Repertoire der Bildhauerin Pia Schönbohm, die im vergangenen Jahr auch das Malen wieder für sich entdeckt hat. (Foto: Tripp)

nachtszeit weniger mit dem Duft nach Kerzen und Lebkuchen, als mit dem Geruch lösemittelhaltiger Farben, die sie

zum Bemalen der Betonskulpturen benutze.

Mit einem Drahtgestell arbeitet die Künstlerin zunächst

die Form einer neuen Skulptur heraus, dann schmiert sie mit den Händen in Handschuhen den Beton darauf. Die Figuren

sind also hohl, wenn auch nicht weniger schwergewichtig. Bis zu 90 Kilogramm wiegt etwa eine Göttin, ein erst kürzlich geformter Gecko hält bei 30 Kilogramm Gewicht nur mit Dübeln befestigt an der Wand.

## Bayreuther wünscht sich ein Schwein

Ihr größtes Objekt sei ein Elefant für eine Aluminiumfabrik in Essen Borbeck gewesen, berichtete Schönbohm. 1,80 Meter hoch und 2,50 Meter lang, habe das Tier besondere Ansprüche an die Statik gestellt. Sie habe zuerst aus Styropor den Körper formen müssen, um ihn mit Draht umwickeln zu können. Das Gewicht des Betons hätte sonst das Drahtgerüst zerstört. 1,5 Tonnen schwer stehe das Objekt jetzt am Fabrikeingang und halte mit dem Rüssel eine Aluminiumstange in die Höhe.

Ein Schwein aus Beton fertige sie zurzeit auf Kundenwunsch. Ein Mann aus Bayreuth habe ihr das Foto eines Schweins, dem Lieblingstier seiner Frau, geschickt, „rosa mit schwarzen Flecken“. Die Auftragsarbeit sei als Weihnachtsgeschenk gedacht.

„Aber ich arbeite hier ja nicht nur. Wir sitzen auch öfter abends hier, trinken ein Glas Wein und genießen das Ambiente. Ich fühle mich wohl, es ist genau das, was ich im Leben gesucht habe“, sagt die 56-Jährige.